

Was ist eine biologische Invasion?	Wo gibt es biologische Invasionen?	Wie verlaufen biologische Invasionen?	Alles (k) ein Problem?	Was tun!?
What is a biological invasion?	Where do biological invasions occur?	How do biological invasions occur?	Are all biological invasions problematic?	What can we do?



Das Tauchen nach Königskrabben wird immer beliebter



Krabbenfischer beim Einholen der Körbe in der Barentssee



Norwegisches Mädchen mit Königskrabbe

Kamtschatka-Königskrabbe

Red King Crab



Beispielart

Example

- Einheimisch
Origin
- Eingebürgert
Introduced in
- Ersteinführung
First Introduction

Kamtschatka-Königskrabbe *Paralithodes camtschaticus*
Red King Crab
 Nordpazifik
 North Pacific
 Barentssee
 Barents Sea
 Barentssee / 1961
 Barents Sea / 1961

Einbürgerung

Naturalisation

Probleme

Problems

Besonderheiten

Peculiarities

durch die Fischerei
with fishing industry

nicht bekannt
unknown

jährliche Wanderungen
annual migration

Wandernde Riesen

Die Kamtschatka-Königskrabbe (*Paralithodes camtschaticus*) ist in den kalten Gewässern des Nordpazifiks beheimatet. Hier stellt sie seit über 100 Jahren ein äußerst begehrtes Fischereiojekt dar. Besonders in Japan ist die Krabbe wegen ihres wohlschmeckenden Fleisches geschätzt. Durch Überfischung erreichten die Bestände des Westpazifiks 1940 einen Tiefpunkt. Als die japanischen Fischer die Vorkommen vor den amerikanischen Nordküsten ausbeuten wollten, erklärten die USA 1968 zum Schutz ihrer Fischereiinteressen die Meerestiere zum nationalen Eigentum.

Die Sowjetunion versuchte indes die Krabbe in anderen Meeresteilen einzubürgern. Mit dem Projekt wurde eine „Spezialabteilung zur Auswilderung kommerziell wichtiger Arten“ beauftragt und die Barentssee bei Murmansk als Ansiedlungsgewässer ausgewählt. Hier entsprachen die natürlichen Bedingungen den biologischen Anforderungen der Kamtschatka-Königskrabbe, und das Gebiet war weitgehend für ausländische Fischereischiffe gesperrt. Der mehrtägige Lebendtransport der Krabben über große Entfernungen war kompliziert. Trotzdem gelang es, 2.600 ausgewachsene Krabben vom Japanischen Meer zur Barentssee im Jahr 1961 umzusiedeln. In den Folgejahren wurden dort aber nur einzelne Exemplare gefangen, und man dachte bereits an eine misslungene Einbürgerung. Im Jahr 1994 wurden dann viele große Exemplare vor Norwegen und Russland gefangen. Norwegische Fischer erschrecken beim ersten Anblick der riesigen Tiere und glaubten zunächst an eine Mutation. Die Männchen erreichen eine Spannweite von 1,7 Metern bei einem Gewicht von elf Kilogramm. Die Krabbe fühlte sich in der neuen Heimat wohl und vermehrte sich stark. Schnell entwickelte sich die Krabbenfischerei zum einträglichen Geschäft und führte zu einem Aufschwung der norwegischen und russischen Küstenfischerei. Die Kamtschatka-Königskrabbe wandert derzeit in Richtung Westen und wurde im Jahre 2000 am Nordkap gesichtet. Experten glauben jedoch, dass sie ihre Wanderung bei den Lofoten stoppen wird. Hier sind die Wassertemperaturen zu hoch. Staatliche Abkommen zwischen Russland und Norwegen regeln heute den jährlichen Fang von 400.000 Tieren. Die Ansiedlung der Kamtschatka-Königskrabbe hat nach wissenschaftlichen Studien bis heute keine erkennbaren Auswirkungen auf andere Meeresorganismen.

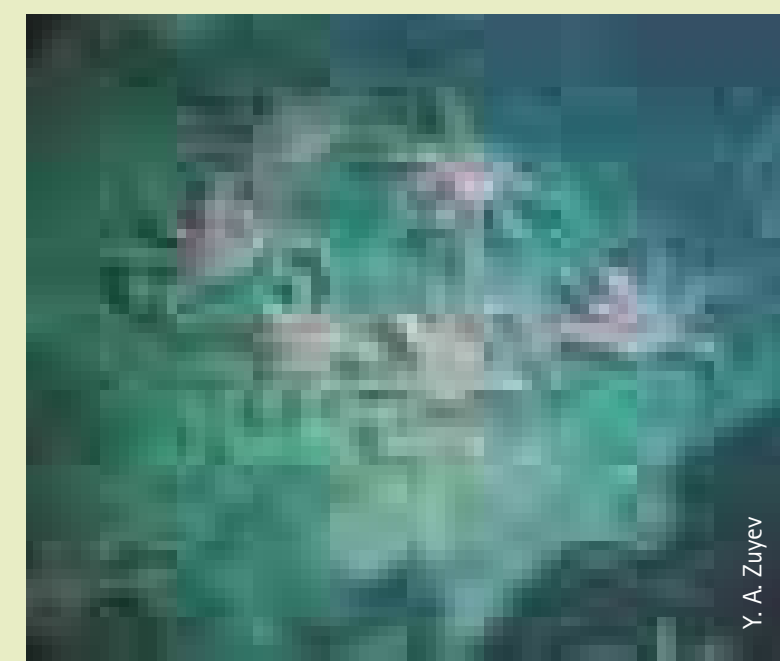


Walking giants

The Red King Crab (*Paralithodes camtschaticus*) is native to the cold waters of the North Pacific. There the crab has been extremely popular among fishers for more than 100 years. This crab is highly valued, particularly in Japan, for its delicious meat. By 1940 the population in the West Pacific dropped to a very low level due to overexploitation. In 1968, when Japanese fishermen attempted access to North American coasts, the United States claimed exclusive fishing rights to the Red King Crabs in its territorial waters, in order to protect its own commercial fishing interests.

The Soviet Union, on the other hand, tried to introduce the crab into other parts of the world. They founded a „special department for the release of commercially-important species“ and selected the Barents Sea near Murmansk as a target area. The natural conditions there fulfilled the Red King Crab's biological requirements, and the area was closed off to foreign fishing ships. Transporting the live crabs for several days over a large distance was very complicated. Nevertheless, in 1961 2.600 fully-grown crabs from the Sea of Japan arrived at the Barents Sea alive. But in subsequent years only a few individuals were caught; the whole endeavour was deemed a failure. But then, in the year 1994, many large crabs were caught along the coasts of Norway and Russia. Initially, Norwegian fishermen were even frightened when they saw the gigantic animals and first thought they were mutations. Male crabs can reach a span of 1.7 metres and weigh eleven kilos. Obviously, the crab felt comfortable in its new home and populations increased greatly. This stimulated crab fishing, which turned into a lucrative business. The increase of the Red King Crab is responsible for the dramatic rise of the Norwegian and Russian coastal fishery industries.

At present, the Red King Crab is spreading toward the west; it was sighted at the North Cape in 2000. Experts believe, however, that it will not spread beyond the Lofoten islands, because water temperatures in the rest of the North Sea are too high. National treaties between Russia and Norway now regulate the annual catch of 400,000 animals. According to current scientific studies the occurrence of the Red King Crab had no discernable effect on other marine organisms.



Krabbenwanderung in der Barentssee
The migration of crabs in the Barents Sea



Krabbenfänger im Nordpazifik
Crab catcher in North Pacific



Krabben im Hafen von Murmansk
Crabs in the harbour of Murmansk



Reiche Beute bei Murmansk
Mass booty near Murmansk



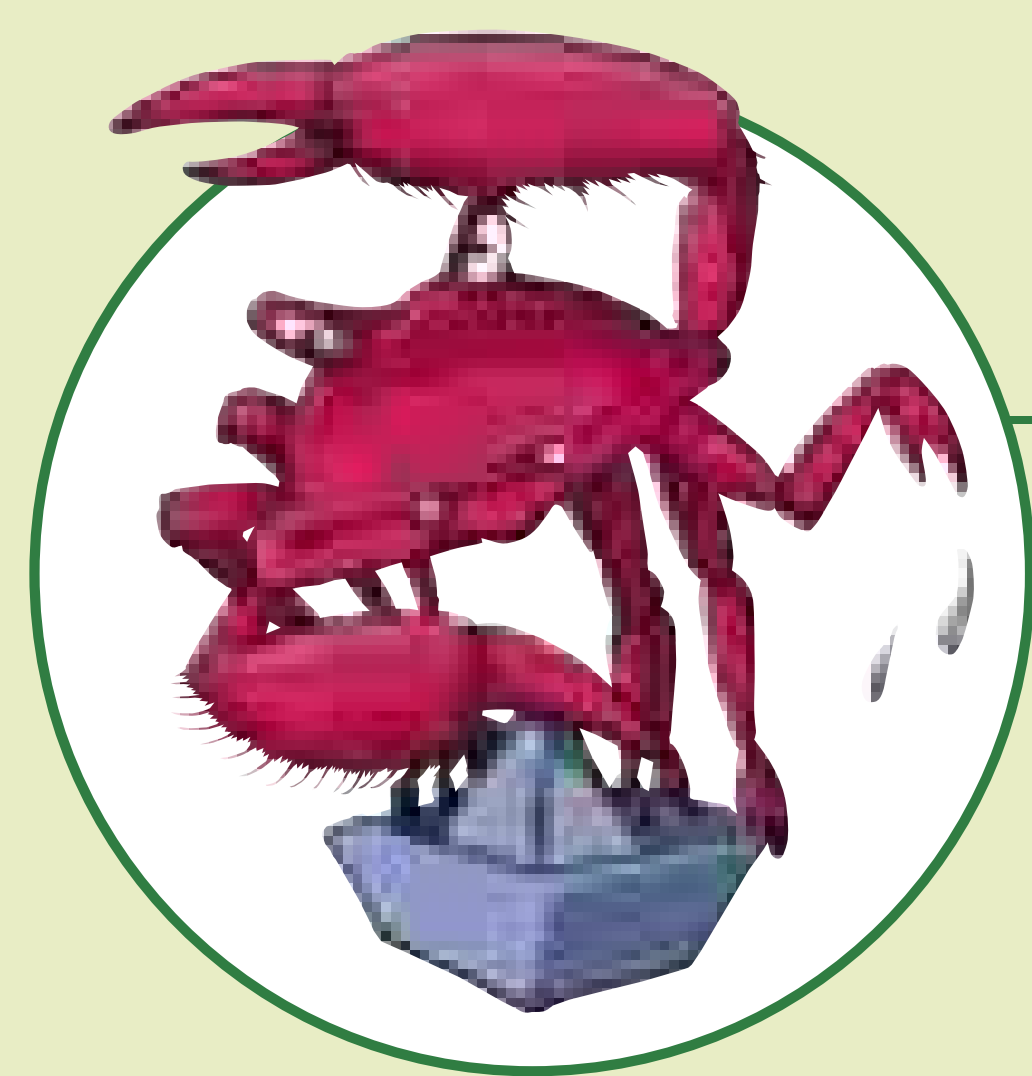
Nur die Krabbenbeine werden verwertet
Only the crab legs are used



Königskrabbenfänger in Alaska um 1950
Red King Crab catcher in Alaska about 1950



Entdecker der Königskrabbe
Tilius von Tilenau (1769 – 1857)
Discoverer of the Red King Crab
Tilius von Tilenau



Wolly:

Mein Vetter, die dicke Königskrabbe, mag es besonders kalt. Da meint man, den Dicken gehe schnell die Puste aus – doch weit gefehlt. Heimlich wanderten meine riesigen Verwandten durch das russische Eismeer bis nach Norwegen. Aber die Fischer haben sie entdeckt und machen nun Jagd auf die Zehnfüßer. Krabben sind teuer geworden. Hoffentlich geht's mir nicht auch noch an den Kragen.

My cousins, the stout King Crabs, really like the cold. But if you believe that stout creatures get winded the quickest, you're wrong. My giant cousins secretly marched along the shore of the Russian Arctic Sea down to Norway. But fishermen discovered them, and now chase after them, because these delicious crabs bring in loads of money. I hope that I won't be next.

